

## **Newsletter für den Monat Juni 2020**

### **Tipps und Termine für den Stadtteil Osterholz**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser des Newsletters,

aufgrund von Urlaubstagen kommt der Newsletter in diesem Fall schon etwas vorzeitig. Dies bitte ich ausnahmsweise zu entschuldigen.

Auch der Monat Mai war durch die Corona-Pandemie anders als andere Monate, was die Arbeit im Ortsamt und mit dem Beirat angeht.

Am 1. Mai habe ich meine Tochter in Hamburg besucht, die in der Nähe von Hagenbeck eine Neubauwohnung gemeinsam mit ihrem Mann bezogen hat. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein interessantes Kleingartengebiet und dort habe ich mit meinem Diensthandy Fotos gemacht von einer naturbelassenen Umgestaltung eines Grabenlaufes. Die Fotos hat Frau Klin im Umweltausschuss des Beirates gezeigt und wir werden vielleicht schon einmal den Deichverband anschreiben, um zu fragen, ob wir auch in Osterholz noch mehr naturnahe Gewässer umgestalten können!

Zwar gibt die Corona-Pandemieverordnung eine Menge von Vorgaben, um auch Sitzungen der Beiräte und seiner Ausschüsse abzuhalten. Wir werden und haben das bereits gemacht, 7 Sitzungen im Mai und auch 5 weitere Ausschusssitzungen im Juni durchführen. Da allerdings die Abstandsregelungen eingehalten werden müssen, reichen die Räumlichkeiten auch des Sitzungssaals nur aus, um nicht öffentliche Sitzungen durchzuführen. Wir werden aber von den jeweiligen Ausschuss- und Beiratssitzungen die Protokolle wie gewohnt veröffentlichen und hoffen, dass wir nach der Sommerpause wieder ganz normal öffentliche Beiratssitzungen und auch Ausschusssitzungen durchführen können. Bis dahin freue ich mich, dass zumindest die Presse, die in den nicht öffentlichen Sitzungen zugelassen ist, über unsere Sitzungen berichtet wie auch jüngst über die Sitzung für die Planung eines Gesundheitstreffpunktes für Männer, die hervorragend in der örtlichen Presse wiedergegeben wurde.

Im Mai konnten schon wieder die Fraktionen tagen und wir haben eine Sitzung Ende des Monats in einer Schule, in der es um die Planungskonferenz Kita und Bildung geht. Zu dieser Sitzung sollte man sich zuvor möglichst im Ortsamt anmelden, da auch hier nur begrenzt Sitzplätze für die Öffentlichkeit zugelassen sind.

Tatsächlich bringen die Vorgaben der Corona-Pandemieverordnung auch Neuerungen, gerade was die Technik angeht, auch im Miteinander zwischen den Behörden, die sicherlich so und in dieser Schnelligkeit nicht ohne die „Notsituation“ entstanden wären. In diesem Zusammenhang möchte ich nennen, dass insbesondere die Senatskanzlei auf entsprechende Anfrage des Ortsamtes sehr schnell einen Homeoffice-Arbeitsplatz eingerichtet hat, was insbesondere sehr familienfreundlich ist und so auch Eltern die Möglichkeit gibt, trotz schulpflichtiger Kinder ihrer Arbeit nachzugehen. Ebenso gab es mit der Senatskanzlei mit den Kollegen zwei Telefonkonferenzen und eine erste Videokonferenz, was es so in dieser Form mit den Ortsämtern und der Senatskanzlei noch nicht gegeben hat. Allerdings war die allererste Premiere nicht mit der Senatskanzlei, sondern Herr de Olano vom Bildungsressort hatte uns wenige Tage vorher zu einer ersten Videokonferenz eingeladen, was ebenfalls hervorragend geklappt hat.

Aufgrund der jeweiligen Protokolle der Ausschusssitzungen möchte ich hier nicht großartig auf die jeweiligen Inhalte eingehen. Trotzdem war auch der Besuch des Orange-Houses wieder ein besonderes Erlebnis. Diesem mittelständischen Unternehmen (Hoffmann-Group) aus Bayern, das uns dieses Haus, aber auch die Mitarbeiter (deren Gehalt übernommen wird) geschenkt hat (St. Petri), kann man nur danken.

Wenn man in diesem insgesamt aus Holz gestalteten Gebäude ist, möchte man dieses gar nicht wieder verlassen. So positiv wirkt auch der Duft des Holzes zumindest auf mich. Daher nochmals vielen Dank an die großzügige Spende aus Bayern in den hohen Norden.

Am 11. Mai gab es eine Übergabe eines Gemäldes in der Kita Weltenbummler in Tenever. Vom Träger St. Petri war Frau Dr. Buchholz da, die das Gemälde der Künstlerin Frau Ludmilla Schulz entgegennahm. Auch hier gibt es eine wirklich überragende Architektur, die im Auftrag der Gewoba zu dieser vielleicht schönsten Kita des Stadtteiles beigetragen hat. Wenn ich mich dann an unsere Kita-Zeit der drei Kinder in Walle erinnere, wüsste ich nicht eine Kita in Walle, die annähernd so schön gestaltet ist wie diese in Tenever!

Für mich gab es ein weiteres sehr schönes Ereignis dadurch, dass wir Paten gefunden haben, die die drei Spielpunkte an der Osterholzer Dorfstraße betreuen wollen gemeinsam mit dem Verein Spiellandschaft e. V., der auch bereit ist, wiederum Gelder zu akquirieren, um zeitnah diese Spielpunkte wieder betriebsfähig zu gestalten.

In der vergangenen Woche war ich im Weserpark und konnte insbesondere in der OASE am Weserpark von Herrn Gaber mir die wirklich weitreichenden Sanierungsvorschläge hinsichtlich der tollen Sauna- und Erlebnislandschaft der OASE erklären lassen. Noch zeitgleich lief dort ein Livestream zu umweltpolitischen Themen, wo mit Akteuren bundesweit über neueste Bewegungen und interessante Vorhaben berichtet werden konnte. Insbesondere auch von unserem Nachbarlandkreis Wesermarsch.

Noch am „Vatertag“ gibt es um 15 Uhr erneut einen Livestream, diesmal auch unter dem Gesichtspunkt des Erhalts des Lebens und der Natur unter Berücksichtigung auch theologischer Ansichten. Ich bin gespannt, welchen Beitrag ich hier leisten kann? Ich freue mich jedenfalls, dass der Weserpark mit seinen vielen Betrieben als wichtigster Arbeitgeber wieder anläuft und dass die Kunden dieses Angebot annehmen. Daher wünsche ich mir auch zeitnah, dass die OASE wieder die Möglichkeit erhält, ihre Tore zu öffnen und so gerade auch den Urlaubern, die nicht in diesem Jahr verreisen können oder wollen, diese herrliche Sauna-Landschaft als Ausgleichsmöglichkeit anbieten kann. Ich werde dies jedenfalls reichlich in diesem Jahr noch tun!

Nun zu den Terminen im Juni:

Am **2. Juni** Besuch der Sportsenatorin in der Bezirkssportanlage Blockdiek sowie anschließend auf der Bezirkssportanlage Schevemoor. Die Vorsitzenden des SC Vahr Blockdiek sowie von OT Bremen sind ebenfalls eingeladen. Ich bin eingeladen und werde sehr gerne teilnehmen.

Am **4. Juni** findet um 10 Uhr die nächste Videokonferenz mit den Kollegen der Ortsämter und der Senatskanzlei statt.

Um 17 Uhr findet die nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses Inneres, Prävention und Sicherheit statt.

Der Termin am **5. Juni** „20 Jahre Umwelt-Lernwerkstatt“ ist verschoben auf den Herbst. Ein endgültiges Datum steht noch nicht fest.

Am **8. Juni** tagt nicht öffentlich der Ausschuss für frühkindliche und schulische Bildung.

Am **9. Juni** vormittags. Bei dem Treffen geht es um die Fragen der Finanzierung eines ganztägig bespielbaren Kunststoffplatzes neben des Jugendfreizeitheimes Koblenzer Straße.

Am **10. Juni** findet der Stadtteilbesuch der Staatssekretärin und Bundestagsabgeordneten Sarah Ryglewski (MdB) im Stadtteil Osterholz statt. (Aufgrund der Corona-Pandemieverordnung ist dieser Besuchstermin ausnahmsweise nicht öffentlich).

Am 16. Juni findet das ursprünglich geplante Spielwiesenfest aufgrund der Corona-Pandemie nicht statt und wird verschoben.

Am 18. Juni war um 18 Uhr ursprünglich geplant der Sommerempfang des Weser-Kuriers. Ich wollte teilnehmen. Ob dieser Termin nunmehr stattfindet ist noch nicht klar.

Am 22. Juni tagt nicht öffentlich der Ausschuss Quartiersentwicklung, WiN, LOS, Soziale Stadt und Soziales.

Am 24. Juni war nachmittags geplant das Hoffest auf dem Ellener Hof. Ob dies stattfindet ist noch nicht sicher.

Von 9 bis 11.30 Uhr trifft sich der Unterausschuss der Bildungsdeputation Migration und Inklusion. Ich werde für den Bremer Osten teilnehmen.

Am 29. Juni ist voraussichtlich geplant die Beiratssitzung in der Gesamtschule Bremen-Ost zum Thema neue Windkraftanlage am Bultensee. (Ob allerdings der Termin stattfinden kann ist noch nicht eindeutig geklärt).

Bitte entschuldigen Sie, dass aufgrund der entsprechenden Vorgaben der Corona-Pandemieverordnung viele Sitzungen ausfallen, verschoben werden oder noch nicht sicher feststehen. Hier müssen teilweise kurzfristig Entscheidungen getroffen werden. Wir werden aber versuchen, diese in den öffentlichen Medien und auch im Internet zu veröffentlichen.

An dieser Stelle möchte ich noch kurz, wie in diesem Jahr schon häufig geschehen, zurückkommen auf unsere Partnerstadt Bützow sowie auf meine Arbeit in der dortigen Kreisverwaltung Anfang der 90iger Jahre. Zunächst einmal eine gute Nachricht aus Bützow. Wir werden voraussichtlich am Wochenende 4. und 5. September an den Gänsemarkttagen in der Partnerstadt Bützow teilnehmen. Die Veranstaltung wurde nicht abgesagt. Von daher werden wir sicherlich mit einer Delegation teilnehmen, sofern nicht die Corona-Pandemie uns noch einen Strich durch diese Exkursion machen sollte. Wir bleiben aber optimistisch!

Wie gesagt wollte ich kurz auf die Arbeit in der Kreisverwaltung noch einmal eingehen. Wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, bin ich damals am 1. Juni 1991 in der Kreisverwaltung mit einstündiger Verspätung eingetroffen. Damals war ich von ca. 300 Mitarbeitern der einzige „Wessi“. Noch etwas später ist ein Beamter aus Schleswig-Holstein hinzugekommen, der als Kämmerer für die Kreisfinanzen zuständig war. Da ich im Bremer Umland aufgewachsen bin, hatte ich den Vorteil, dass ich als Bremer kaum von dem Mecklenburger Dialekt zu unterscheiden war. So war ich nicht auf den ersten Blick ein „Wessi“, was sicherlich nicht ein Nachteil gewesen ist. Die übrigen Kollegen, die aus dem Süden der DDR nach Mecklenburg kamen, z. B. aus Thüringen und auch aus Sachsen, waren noch nach Jahrzehnten als solche erkennbar. Ich muss sagen, dass ich bis heute positiv über meine Kollegen berichten kann, da ich niemals Vorbehalte von meinen Kollegen gegenüber „Wessis“ zu hören bekam. Von Anfang an war es ein sehr gutes und kollegiales Miteinander sowohl mit den Mitarbeitern, aber auch mit den Kollegen und auch den Vorgesetzten, dem Verwaltungsdirektor und auch dem Landrat, Herrn Scheffler. Die oberste Verwaltungsspitze war nach der Wende ausgetauscht worden. Die Mitarbeiter darunter und die Abteilungsleiter waren sämtlich noch die Verwaltungsmitarbeiter aus der DDR-Zeit. Alle Mitarbeiter mussten damals eine Erklärung unterzeichnen, dass sie mit einer Überprüfung der Gauck-Behörde (Behörde Stasi Unterlagengesetz) einverstanden sind und dass sie nicht hauptamtlich oder informeller Mitarbeiter der Staatssicherheit waren. Daher bin ich z. B. auch ein Beamter, der so einen „Persilschein“ von der Gauck-Behörde erhalten hat. Leider gab es aber auch in der Kreisverwaltung Mitarbeiter, die belastet waren und denen nach der Aufdeckung auch fristlos gekündigt worden ist.

Ich hatte bereits in den früheren Berichten einmal erläutert, dass ich nach knapp einem Jahr als Justiziar der Kreisverwaltung auch Wahlbeamter, nämlich Dezernent für Gesundheit, Soziales und Veterinärwesen wurde. In dieser Funktion war ich auch „Arbeitgeber“ und musste daher auch zwangsläufig Bescheide von der sog. Gauck-Behörde abholen. Aufgrund der Arbeitsbelastung des Landrates, der aufgrund der vielen Arbeit auch Herzprobleme bekam, war ich immer wieder derjenige, der solche Bescheide persönlich vom Landesamt in einem Dorf in der Nähe von Schwerin abholen musste. Glücklicherweise hatte ich immer Negativbescheide. Allerdings hatte ich auch einmal einen Termin bei der Bundesbehörde in Berlin und ich war doch nicht wenig überrascht als ich von Bützow nach Berlin zur Bundesbehörde der Gauck-Behörde fuhr und ich eingangs vom Pförtner begrüßt worden bin mit den Worten „Ich bin auch aus Bützow“. Dies war nicht das einzige Mal, dass ich überrascht war, dass offensichtlich die Informationen auch jenseits der offiziellen Quellen noch sehr gut funktionierten. Das überraschte aber nicht, hatte doch die DDR eines der bestfunktionierenden Geheimdienstsysteme, so dass auch ich damit rechnen musste, dass auch kurz nach der Wende noch nicht alle „Kanäle abgeschnitten waren“.

Nun aber zurück zu meinen Kollegen in der Kreisverwaltung. Insbesondere als Gesundheitsdezernent, aber auch als Veterinärdezernent hatte ich als Volljurist wenig Vorkenntnisse. Sowohl der Ausschussvorsitzende des Gesundheitsausschusses, Herr Dr. Schütz, der auch zeitgleich Arzt im Kreiskrankenhaus war, war mir eine große Stütze, aber auch die Amtsleitung des Veterinäramtes, Frau Dey (sie ist immer noch Kreistierärztin des Kreises Rostock) hat mich sehr unterstützt und so habe ich niemals erfahren, dass die Fachleute sowohl in der Kreisverwaltung oder auch in den nachgeordneten Einrichtungen wie Kreiskrankenhaus, Rehaklinik Schwaan-Waldeck oder den Altenheimen mich haben „auflaufen“ lassen. Es war von Anfang an eine offene Kommunikation, so dass ich diesbezüglich nur positives berichten kann. Interessanterweise hatte ich ja erst kurz vorher mein zweites juristisches Staatsexamen abgelegt (ein  $\frac{3}{4}$  Jahr vorher) und war zuletzt auch als Referendar bei der Bezirksregierung Lüneburg. Interessanterweise unterschied sich der Reisekostenantrag der Bezirksregierung Lüneburg von dem der Kreisverwaltung Bützow nicht im Wortlaut, des Textes und auch nicht sonst, sondern lediglich in der Art des Papiers. In der DDR war es üblich, gröbere Papierformate zu benutzen. Ansonsten war der Reisekostenantrag trotz 40 Jahre Sozialismus identisch geblieben.

Auch die Vorkenntnisse in der Verwaltung der DDR waren nicht sehr unterschiedlich zu denen in Westdeutschland. Auch hier konnte das preußische Verwaltungswesen, das auch in der ehemaligen DDR zwischen 1870 und 1945 die Arbeit geprägt hatte, noch deutlich spüren.

In der ersten Zeit war es allerdings auch so, dass z. B. das Telefonieren gar nicht nach Westdeutschland möglich war, sondern man konnte lediglich per Telefon innerhalb des Bezirkes telefonieren, so dass ich vom Bezirk Schwerin gar nicht mal im Bezirk Rostock anrufen konnte. Daher war man in seiner juristischen Arbeit für die Kreisverwaltung Bützow auf sich gestellt und hatte die schwierige Aufgabe quasi drei verschiedene Rechtssysteme, die parallel zueinander Anwendung fanden, in Ausgleich zu bringen. Es gab nämlich den Einigungsvertrag, der ungefähr so dick wie das BGB war. Der Einigungsvertrag war daher geltendes Recht, wobei es teilweise noch DDR-Recht galt anzuwenden und auch bereits bundesdeutsches Recht. Von daher hatten die Juristen damals viel zu tun. Allerdings ist es uns in meiner Erinnerung immer gelungen, auch rechtlich einwandfreie Wege zu finden!

Die Arbeit mit den Kreistagsfraktionen war ebenfalls genauso positiv wie die mit den Kollegen der Kreisverwaltung. Alle Fraktionen waren sehr engagiert und haben die Arbeit, die in den Kreisverwaltungen und beim Kreistag mit überaus weitreichenden Folgen waren sehr intensiv und exakt. Von daher hat auch die Arbeit mit den Kreistagsfraktionen auch mit Kreispräsident Stössel, aber auch mit dem Landrat Volker Scheffler Freude bereitet.

Nicht zuletzt war ich als Gesundheitsdezernent auch zuständig für die Rehaklinik Schwaan-Waldeck. Wie ich letzte Woche in einem Telefonat mit dem Amtsvorsteher Schwaan gehört habe, ist diese Klinik, die ich damals als Dezernent privatisiert habe, bis heute erhalten und nach wie vor der größte Arbeitgeber dieser Stadt in Nordmecklenburg. Während meiner Arbeit als Gesundheitsdezernent habe ich die Frau des Bundeskanzlers Helmut Kohl, Frau Hannelore Kohl, kennengelernt. Hannelore Kohl war nämlich Kuratoriumsvorsitzende des Kuratoriums Zentrales Nervensystem. Da die Rehaklinik auch für solche Patienten zuständig war, durfte ich bei einem Besuch dabei sein. Dies war für mich ein schönes Erlebnis damals als 34-jähriger Dezernent. Sie war sehr angenehm und menschlich im Umgang mit anderen Menschen.

Das war wieder der „Bützow-Teil“ im 30. Jahr der Deutschen Einheit.

So, auch das war sicherlich wieder genug von der Arbeit damals in der Kreisverwaltung in Bützow.

Ich hoffe, dass Sie den Monat Juni nutzen können, um z. B. in den Rhododendronpark zu gehen oder insgesamt in die schönen Parkanlagen Bremens, aber auch des Bremer Ostens. Ich war in den vergangenen Wochen mehrmals auf dem Osterholzer Friedhof. Auch hier ist das öffentliche Grün so herrlich, dass man dort auch länger verweilen kann!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Pfingstfest, bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Schlüter  
Ortsamtsleiter